

Zusammensetzung der Partei einnehmen sollen. Die Zahl der Arbeiter unter den neu in die Partei aufgenommenen Mitgliedern steigt. Während in der Zeit zwischen dem XIX. und XX. Parteitag unter den als Kandidaten in die Partei Aufgenommenen 30 Prozent Arbeiter waren, und in der Zeit zwischen dem XX. und dem XXII. Parteitag 40,6 Prozent, waren es in der Zeit zwischen dem XXII. und dem XXIII. Parteitag 46,7 Prozent. Das entspricht voll und ganz dem Charakter unserer Partei, der Rolle und der Stellung der Arbeiterklasse in der Sowjetgesellschaft.

Die innerparteiliche Demokratie entwickelt sich weiter

Die Partei setzt sich dafür ein, daß die Prinzipien der innerparteilichen Demokratie strikt eingehalten und in allen Organisationen und allen Gruppen von unten nach oben verwirklicht werden. In der KPdSU wird das Prinzip der Rechenschaftspflicht und der Wählbarkeit aller leitenden Parteiorgane und das demokratische Verfahren ihrer Bildung eingehalten. Auf zentraler und örtlicher Ebene festigte sich das Leninsche Prinzip der Kollektivität der Leitung, was sich vor allem in der Erhöhung der Rolle der Plenartagungen des ZK der KPdSU und der örtlichen Parteikomitees äußert.

Das Zentralkomitee gibt ein Beispiel sachlichen Arbeitsstils und hoher Prinzipienfestigkeit bei der Behandlung aktueller Probleme. Seinem Beispiel folgend, festigen und entwickeln auch die örtlichen Parteikomitees die Prinzipien der kollektiven Leitung weiter und erhöhen die Rolle der Plenartagungen. Den Plenartagungen geht eine sorgfältige, vielseitige Vorbereitung voraus, die nicht nur mit den Kräften des Parteiapparates, sondern aller Mitglieder des Parteikomitees und eines großen Aktivs vorgenommen wird.

Sehen wir uns zum Beispiel an, wie eine der Plenartagungen eines Rayonkomitees der Partei in der Stadt Smolensk vorbereitet und durchgeführt wurde. Auf der Tagesordnung standen Maßnahmen zur Verbesserung der Betreuung der Werktätigen durch Dienstleistungen. Der Bericht zu dieser Frage wurde lange vor Einberufung der Plenartagung an die Partei grüno-Organisationen versandt. An den öffentlichen Parteiversammlungen, auf denen der Bericht des Rayonkomitees vorher behandelt wurde, nahmen über 10 000 Parteimitglieder und Parteiloze teil. Über 500 Personen sprachen zur Diskussion. Über 1200 Vorschläge und Stellungnahmen wurden eingereicht, von denen viele unverzüglich in die Tat umgesetzt, die übrigen in den Beschlußentwurf des Plenums auf genom-

men wurden. Die Mitglieder des Rayonkomitees hatten den Beschlußentwurf zwanzig Tage vor dem Plenum erhalten. Das gab ihnen die Möglichkeit, sich gut auf die Sitzung vorzubereiten und die Fragen sachlich zu behandeln.

Kollektivität der Leitung

Zur weiteren Festigung des Prinzips der Kollektivität der Leitung wird der vom Parteitag in das Statut der KPdSU aufgenommene Zusatz beitragen, daß das Zentralkomitee im Zeitraum zwischen den Parteitagen eine Allunions-Partei-konferenz zur Behandlung aktueller Probleme der Parteipolitik einberufen kann. Die Zentralkomitees der Kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken können Republik-Partei-konferenzen durchführen.

Kollektivität in der Arbeit heißt, mit den Worten W. I. Lenins gesprochen, daß „alle Parteimitglieder gleichberechtigt ohne jede Ausnahme alle Angelegenheiten der Partei direkt oder über ihre Vertreter regeln“. Die Partei ist bestrebt, alles zu tun, um dies in der Praxis zu verwirklichen. Die Parteimitglieder entscheiden alle Probleme, die mit der Tätigkeit ihrer Organisationen und der Partei insgesamt zusammenhängen, vor allem auf den Parteiversammlungen. Die Parteikomitees setzen sich unermülich für die Erhöhung der Rolle der Parteiversammlungen ein, sorgen dafür, daß sie regelmäßig innerhalb der festgelegten Zeiträume stattfinden, decken die dabei auftretenden Mängel auf und räumen sie aus dem Wege.

Unbedingte Voraussetzung für die Weiterentwicklung der innerparteilichen Demokratie ist die kühne und offene Kritik der eigenen Fehler, Schwächen und Mängel sowie die Fähigkeit, sie rechtzeitig aufzudecken und abzustellen. Die KPdSU verfolgt konsequent die Linie der Weiterentwicklung von Kritik und Selbstkritik. Sie ist bestrebt, alle Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß jedes Parteimitglied zu jeder Frage frei seine Meinung äußern und vor allem auf Parteiversammlungen Kritik üben kann, unabhängig davon, welche Funktion der Kritisierte einnimmt. Die Partei bekämpft entschieden Erscheinungen von Unterdrückung kritischer Äußerungen, sie ergreift strenge Maßnahmen gegen diejenigen, die falsch auf Kritik reagieren oder sie unterdrücken.

In der Entschließung des XXIII. Parteitages wird darauf hingewiesen, daß Kritik und Selbstkritik auch weiterhin entwickelt werden müssen. Die auf dem Parteitag gefaßten Beschlüsse werden dazu beitragen, daß die innerparteiliche Demokratie noch weiter entwickelt und die Leninschen Normen des Parteilebens noch mehr gefestigt werden.